

Zwangsverwaltung als bessere Lösung

SPD-Gemeindevertreter fordert Hilfe durch die Kommunalaufsicht

Brachtal (mav). Der Brachtaler SPD-Gemeindevertreter Lothar Schramm sieht in der Zwangsverwaltung der Gemeinde durch den Main-Kinzig-Kreis eine Möglichkeit zur Lösung der Probleme der Vogelsberggemeinde.

Angesichts der finanziellen Situation der Gemeinde und dem Verhalten von Bürgermeister Mirko Schütte gegenüber den parlamentarischen Gremien sei die Situation mehr als bedenklich, schreibt er in einer Pressemitteilung. „Nach meiner Auffassung ist es längst notwendig für Brachtal geworden, sachkompetente Mitarbeiter von extern zu bestellen, die den gegenwärtigen Zustand in Brachtal einmal erfassen“,

schreibt Schramm. Aus dem festgestellten Ergebnis könnten dann Lösungsansätze gefunden werden, damit Brachtal wieder in geregelter Fahrwasser gelange. „Also - was hindert uns eigentlich daran, eine Zwangsverwaltung des MKK zu akzeptieren?“, fragt er provokativ.

Wiederholt seien Ausschüssen keine Erläuterung zu den gestellten Fragen an den Gemeindevorstand gegeben worden, da Bürgermeister Schütte bewusst die anberaumten Sitzungen durch Fehlen boykottierte.

„Uns als Gemeindevertretern wird dadurch die Sache mehr als erschwert“, beklagt er die Missachtung der Parlamentarischen Gremien durch den Bür-

germeister. Hinzu komme, dass bis heute kein vernünftiges Haushaltssicherungskonzept der Gemeindevertretung vorgelegt wurde, nachdem dies dann handeln könne. „Wir im Brachtaler Parlament können nichts mehr weiter tun, um uns vor dem Abgrund des Bankrotts zu retten. Die einzige Möglichkeit zur Lösung unserer Probleme wäre noch ein gemeinsamer Rücktritt der Gemeindevertretung oder die Abwahl des Bürgermeisters nach § 76 HGO“, schlägt Schramm einschneidende Konsequenzen vor.

Derweil geht der Streit über die Terminierung der nächsten Gemeindevertretersitzung weiter. Sowohl Lutz Heer wie auch Bürgermeister Mirko

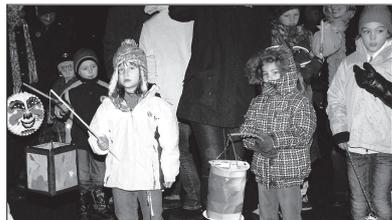
Schütte wandt sich heute mit Pressemitteilungen an die Öffentlichkeit.

Während Heer dem Brachtaler Bürgermeister in seiner Kommunikation mit der Kommunalaufsicht über die Terminierung der nächsten Gemeindevertretersitzung mögliche Verstöße gegen die Hessische Gemeindeordnung vorwirft, zeigt sich Schütte unbeeindruckt. Vielmehr verschärft er den Ton in Richtung Wolfram Zimmer. Schütte wirft Zimmer eine unerträgliche Leitung der Sitzungen vor und spricht ihm das Recht ab, ihm als Bürgermeister Rechtsbruch vorzuwerfen. „Von daher ist das Verhalten des Ausschussvorsitzenden ein Spiegelbild schlechter Erziehung, oder einfacher

gesagt, einfach widerlich“, schreibt Schütte.

Inhaltlich sieht Schütte keine Rechtfertigung für die von Zimmer in dieser Woche gemachten Vorwürfe. „Es ist zwar richtig, dass bei der vorläufigen Haushaltsführung der Kreditrahmen aus dem Vorjahr weiter gilt. Es gilt aber ebenso die Tatsache, dass mit dem Beschluss über den Haushalt 2010 auch der Kreditrahmen gilt, der dort beschlossen wird und dies ab Januar 2010“, rechtfertigt sich Schütte.

„Wenn die CDU eine Senkung des Kreditrahmens beschließen möchte und für diesen Unsinn eine Mehrheit findet, dann hätte die Gemeinde natürlich ein Problem“, weist er jede Schuld von sich.



Stolz zeigen die Kinder ihre gebastelten Laternen. (Foto: Löchl)

„Das Herz hell machen“

Andacht und Laternenumzug

Wächtersbach. Aufenau (dl). Nicht nur die im Kindergarten Löwenzahn selbst gebastelten Laternen, sondern auch die Kinder hatten unter dem aufkommenden Regen zum Martinsumzug in Aufenau zu leiden. Kinder und Eltern kämpften sich trotzdem tapfer durch den immer dichter werdenden Wasservorhang. Zuvor hatte Robert Kraus in der katholischen Kirche in einer Andacht die Taten des Heiligen Sankt Martin gewürdigt.

Traditionell beginnt der Martinsumzug in Aufenau jedes Jahr umsichtig in der evangelischen oder in der katholischen Kirche. In diesem Jahr

war turnusgemäß die katholische Kirche an der Reihe, und Robert Kraus gestaltete zusammen mit einer kleinen Aufführung der Grundschule die Feier. Vom Barmherzigen Samariter war da die Rede, der „für viele das Leben hell gemacht hat“. Nachdem gemeinsam gesungen und Lied, Laternen, Laternen, Sonne, Mond und Sterne... ging es hinaus in die Nacht.

Nach dem Marsch von der Kirche zur Grundschule und dem Kindergarten Löwenzahn wurde die Ausdauer der Teilnehmer belohnt, denn eifrig Helfer hatten warme Getränke und eine Stärkung vorbereitet.

„Mit dem Rücken zur Wand“

Geld reicht nicht für gesetzliche Aufgaben

Wächtersbach (re). „Die finanziellen Mittel, die den hessischen Landkreisen zur Verfügung stehen, reichen bei Weitem nicht aus, um alle den gesetzlich vorgeschriebenen Aufgabenpflichtungen nachzukommen“, stellt Erster Stadtrat Andreas Weiber aus Wächtersbach mit Blick auf die Entwicklung der Kommunal- und Kreisfinanzen fest.

Der Hessische Landkreistag hatte eine Analyse der Daten des Statistischen Bundesamtes vorgenommen. Die Zahlen machen deutlich, dass die hessischen Landkreise, bezogen auf die Einwohner, den höchsten Schuldenstand pro Kopf aller Landkreise aufweisen.

„Pro Einwohner ist Ende 2009 ihr Schuldenstand auf rund 1039 Euro angestiegen. Erst weit dahinter folgen an zweiter Stelle die Landkreise aus Rheinland-Pfalz mit 635 Euro“, informiert Erster Stadtrat Weiber. Die Landkreise in Hessen stehen mit dem Rücken zur Wand“, macht er die Situation deutlich.

Angesichts dieser verheerenden Zahlen warnt Weiber davor, die hessischen Landkreise noch weiter zu belasten. Die vom Land Hessen geplante Kürzung des Länderfinanzausgleiches um 400 Millionen Euro könnten die hessischen Landkreise schlicht und einfach

nicht verkraften. Die Handlungsfähigkeit sei ohnehin schon eingeschränkt, mit den Plänen des Landes verliere man sie völlig.

Die laufenden Darlehen der hessischen Landkreise insgesamt stiegen von Ende 2008 bis Ende 2009 um 212,5 Millionen Euro auf insgesamt 3.085 Milliarden Euro an.

„Dies ist insbesondere dem Umstand geschuldet, dass das in Hessen aufgelegte Sonderinvestitionsprogramm zwar konjunkturell sinnvoll ist, gleichwohl den hessischen Kommunen nur als Darlehen, also über eine deutliche Steigerung der Verschuldung zur Verfügung gestellt wurde“, erläutert Weiber.

Mit Blick auf die Auswirkungen der Konjunkturrückzieher, die Landkreise immer erst zeitverzögert erreichen, geht der Erste Stadtrat aus Wächtersbach auch für die nächsten Jahre von „finanziell schwierigen Zeiten für die Landkreise“ aus.

Zunächst gelte es jedoch, über den Hessischen Landkreistag, dessen Erster Vizepräsident Landrat Erich Pipa ist, dem hessischen Städtetag und dem hessischen Gemeindevorstand Druck auf die Landesregierung zu machen, damit diese die finanziellen Einschnitte für die Kreise und Kommunen überdenkt.

Spielzeugbasar

Wächtersbach (re). Der Förderverein der Elisabeth-Curdt-Kindertagesstätte e.V. veranstaltet am heutigen Samstag von 11 bis 14 Uhr einen Spielzeugbasar im Bürgerhaus Wächtersbach. Verkauft werden alle Spielsachen für draußen und drinnen.

Narren graben Fasching aus

Wächtersbacher Karnevalisten stehen in den Startlöchern

Wächtersbach (hop). Auch wenn es eine eigene Geburtsgeschichte gibt, war die Geburt problemlos: Der Fasching in Form einer Flasche Obstler konnte von der Führungsriege des Ersten Wächtersbacher Carneval Vereins (WCV) trotz strömendem Regens schnell ausgegraben werden. Damit kehrt Erleichterung bei den Narren ein, nach dem Eid, der mit einem Umtrunk besiegelt wurde, wurde die fünfte Jahreszeit besiegelt und eingeleitet.

Die ist in diesem Jahr besonders wichtig, begehrt doch der WCV seinen 50. Geburtstag. Damit auch andere dieses Geburtstagsjahr miteinleben können, stehen einige Schmanckerl auf dem Programm der Kampagne 2011 des WCV. Die einleitende Rede des Protokollers Volker Deubert begleitete diesen feierlichen Akt mit „Holt die Bottel aus dem Grab, schraubt die Flaschendeckel ab. Die Urkraft, die noch in uns steckt, wird mit jedem



Die Wächtersbacher Narren fiebern gemeinsam einer langen Kampagne entgegen. (Foto: Hop)

Schluck geweckt. Jeder, dem der Schluck gegeben, wird das Gelöbnis jetzt ablegen“. Im nachfolgenden Eid, den alle

dem Protokoller nachsprachen, schworen die Mitglieder, ihre Zeit bis Aschermittwoch dem WCV zu widmen, an allen

Veranstaltungen teilzunehmen, bei Umzügen mitzulaufen - solange die Füße tragen - an Theken standhaft mitzutrin-

ken bis zum letzten Glas und Frau oder Freundin zu überzeugen, dass Karneval bis Aschermittwoch das Wichtigste ist.

Mit einem kräftigen Schluck aus der frisch geborenen Flasche und mit einem dreifach donnerndem Helau besiegelt, war die Geburt abgeschlossen.

Die Unbilden der Geburtsgeschichte trug Nicki Kailing feierlich vor und so war als Einleitung zu hören: „In jenen Tagen erließ Kaiser Krätzmehr aber den Befehl, alle Straßen des Wächtersbacher Reiches aufzureißen, um die Wärme seiner Herrschaft in jedes Haus zu bringen.“

Dies geschah zum ersten Mal, da war Andreas Weiher Stadtrat von Wächtersbach und Jörg Loiz Halter des neuen Bioenergieholzschneitzelfernwärmeheizkraftwerkes. Und so trotzte ein jeder täglich einen steinigen Pfad durch die Stadt.

Und diese Pfade sollten noch oft mit Argernis und Umkehr einhergehen.“

Weinprobe in Schlierbach

Brachtal-Schlierbach (re). Die Damengymnastik des SV Brachtal lädt am Samstag, dem 20. November, um 20 Uhr zur Weinprobe ein. Angeboten werden Weine des Weinguts Rüdiger Röss aus Worms-Hermsheim. Der Winger persönlich stellt seine besten Rot- und Weißweine vor. Zum Neutralisieren reichen die Gymnastik-Sportlerinnen Brot und Wasser. Für den kleinen Hunger steht eine Auswahl an Leckereien bereit. Tischreservierungen sind möglich, alle Gäste werden mit einem Glas Sekt begrüßt. Der Kostenbeitrag für die Weinprobe beträgt 10 Euro. Anmeldung und Informationen gibt es bei Wilma Brückner unter Telefon 06054/2927.



Dem Chemieunterricht abgeschaut ist einer der Szenen des Musicals, das von Beate Moritz-Mayer und Steffen Dargatz Schülerinnen und Schülern der Friedrich-August-Genth-Schule gerade einstudiert wird und sich mit dem „Werdegang eines Schülers“ beschäftigt. Einen ersten Einblick in die Inszenierung gaben die Darsteller anlässlich der akademischen Feierstunde zum 40. Geburtstag der Schule. (Foto: Löchl)

Schnelles Internet für Brachtal nicht in Sicht

Versorgung der Gemeinde hat hohe Hürden zu überwinden

Brachtal (hop). Anlässlich der Ortsbeiratssitzung informierte Bürgermeister Mirko Schütte die Spielberger über die Entscheidung beim hessischen Breitbandpilot. Brachtal sei ausreichend mit schnellen Telefunverbindungen versorgt, sei das Fazit dieses Treffens gewesen.

Der Neuensmidtene Bernd Henkel, der in Gelnhausen ein eigenes Unternehmen für Kommunikationstechnologie betreibt, zieht ein klares Fazit über die aktuelle Situation in Brachtal: Die Versorgung sei mit Fug und Recht bestenfalls als ausreichend zu

bezeichnen und eine Verbesserung nicht zu erwarten, da Investitionen seitens der Anbieter wie der Telekom auf lange Sicht aus Kostengründen nicht zu erwarten seien, dämpft er alle optimistischen Erwartungen.

Das Grundproblem, an dem sich nichts ändern werde, liege in der Verkabelung in der Gemeinde. Eine schnelle UMTS-Verbindung entfällt komplett für Brachtal, echte Abhilfe könnten nur Glasfaserkabel schaffen, aber die Kosten hierfür seien für die Anbieter illusorisch, meint Henkel.

„Bleiben zunächst nur die derzeitigen Zuleitungskabel.

Das Grundproblem zeige sich deutlich, wenn man die Verkabelung der Brachtaler Ortsteile anschaut. Generell gilt dafür, je weiter die Versorgung von der Vermittlungsstelle entfernt ist, desto höher ist der Leitungswiderstand und desto geringer die Bandbreite. Um einen einigermaßen befriedigenden Empfang zu haben, sollte die Kabellänge daher nicht mehr als 4,5 Kilometer betragen. Wie lang aber die tatsächlichen Wege sind, erschließt sich über die jeweilige Telefonvorwahl.

Einige Ortsteile Brachtals werden aus Birstein versorgt und haben entsprechend die

06054 als Vorwahl. Streibberg wird über Hitzkirchen versorgt und Hettersroth über Birstein. Die Versorgung von Neuschmidten verläuft über Hettersroth und Birstein, Udenhain erhält seine Anbindung über Untersotzbach. Am besten hat es noch Hellstein getroffen, das über den Südbahnradweg die kürzeste Verbindung nach Birstein und somit die relativ beste Versorgung hat.

Eine Leitung aus Wächtersbach versorgt mit dem Ast die unterhalb der Bundesstraße 276 liegenden Bewohner von Schlierbach. Die oberhalb wohnenden Anwohner von Schlier-

bach werden von einer weiteren Leitung aus Wächtersbach versorgt, ebenso wie der Ortsteil Spielberg, wofür die Länge schon bei 7,5 Kilometern liegt.

Damit also gerade Spielberg wenigstens im Grundsatz versorgt werden kann, wurde dort eine Funkstrecke aufgebaut. Das Hauptrelais, das sein Signal direkt vom Sender auf dem Feldberg im Traunus empfängt, sitzt auf einem Mast oberhalb von Spielberg. Das Relais sendet das Signal weiter an verschiedene Verteilerstationen, von denen derzeit vier in Brachtal existieren. Von diesen kann sich jeder per Funk anschalten, die Vorausset-

zung aber ist eine direkte Sichtverbindung.

Da aber nicht jeder in Brachtal eine direkte Sichtverbindung hat, wären weitere Relais wünschenswert. Hierfür müssen sich aber genug Interessenten finden, damit die Einrichtung für die Versorger rentabel bleibt. Ein Problem mit den Funkverbindungen kann es auch bei extremen Wetterbedingungen wie Starkregen, Hagel und starkem Nebel geben. Dann kann es zu Beeinträchtigungen bis zum Verbindungsabbruch kommen.

Beim Blick auf den Leistungsvergleich müssen zwei Werte beachtet werden: die „Upload“

und „Download“-Geschwindigkeit. Die Upload-Geschwindigkeit ist besonders für heimische Unternehmen, Firmen und Selbstständige von großem Interesse. Für die Versorgung über Satellit, die ursprünglich seitens der Telekom nur als Alternative gedacht war, wird eine eigene Schlüssel auf dem Dach benötigt. Nach Auskunft von Walter Lohrey aus Spielberg ist mit dieser Technik eine Verbindung, die mit 1000 Mbit/s schneller als ISDN sei, möglich. Lohrey ist froh, dass es funktioniert, „auch wenn es deutlich schneller gehen könnte“, hält sich seine Zufriedenheit in Grenzen.

Ihr Ansprechpartner
für Wächtersbach,
Brachtal und
Birstein
Stefan Möser-Herd (red)
(0 60 51) 833-216

